



## MINE VAGANTI

**KLEINE LÜGEN – GROSSE GEHEIMNISSE:  
DIE SOMMERKOMÖDIE VOLLER  
ITALIANITÀ VON FERZAN OZPETEK  
(LE FATE IGNORANTI)**

**lunch  
KINO**

**Studiofilm-Vorpremieren**

Arthouse Le Paris, Zürich-Stadelhofen  
Sieben Tage die Woche um 12.15 Uhr  
[www.lunchkino.ch](http://www.lunchkino.ch)



Zürcher  
Kantonalbank  
**TagesAnzeiger**

# MINE VAGANTI

Den Zusammenprall unterschiedlicher Kulturen und Lebenswelten hat der Regisseur Ferzan Ozpetek schon in «Hamam» und «Le fate ignoranti» thematisiert, und so gesehen ist MINE VAGANTI in seiner lustvollen Übersteigerung das goldene Tüpfelchen auf dem i von Ozpeteks bisherigem Komödienschaffen. Erzählt wird vom strammen apulischen Patriarchen und Pasta-Fabrikanten Vincenzo, der anlässlich eines Familienfests die Übergabe seiner Firma an seine Söhne Tommaso und Antonio diskutieren möchte. Tommaso beschäftigt jedoch anderes: Er will die Gelegenheit nützen, allen Anwesenden endlich reinen Wein einzuschenken und zu eröffnen, dass er ganz andere Absichten hat. Doch bevor es soweit kommt, ergreift sein Bruder das Wort und löst so ein bald erlustigtes, bald zum Heulen berührendes Tohuwabohu aus. MINE

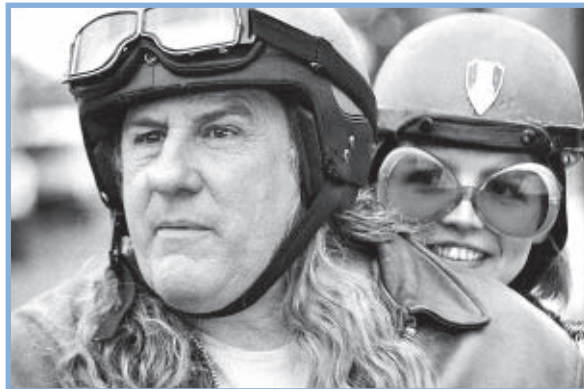


VAGANTI ist eine wunderbar witzige, gefühlsstarke und vor allem sehr italienische Familienkomödie. Locker fügen sich darin scharfzüngige Dialoge, wie man sie aus «Desperate Housewives» und den frühen Filmen von Pedro Almodóvar kennt, mit klassischen Screwball-Comedy-Momenten. Mit den in den Hauptrollen der ungleichen Brüder brillierenden Riccardo Scamarcio und Alessandro Preziosi und einem schmissigen Soundtrack aus italienischen Canzoni und Pophits ist MINE VAGANTI die perfekte Sommerkomödie, die Lust macht, sofort einen Flug nach Süditalien zu buchen.

**Regie:** Ferzan Ozpetek.  
**Mit:** Riccardo Scamarcio, Alessandro Preziosi, Ennio Fantastichini.  
**Verleih:** Frenetic Films.

# MAMMUTH

Gérard Depardieu ist der derzeit unzweifelhaft grösste Schauspieler Frankreichs. In welche Rolle immer er schlüpft: Depardieu ist brillant. Und manchmal ist er, wie in MAMMUTH, mehr als das, nämlich: höchst ironisch, tief emotional und unvergesslich wuchtig. Serge Pilardosse heisst Depardieu in MAMMUTH. Er ist ein als Metzger arbeitender Kraftbrocken und wird zum Filmauftakt in Pension geschickt. Doch dann erfährt Serge, dass einige seiner früheren Arbeitgeber nicht sauber Buch führten, und er nur Rente erhält, wenn er gewisse Belege nachliefert. Also holt er auf Drängen seiner Gattin (grossartig: Yolande Moreau) sein Motorrad – eine Munch Mammuth Jahrgang 1973 – aus der Garage und tuckert los. Was nun folgt ist ein herrlich skurriler Trip in Serges Vergangenheit. Er besucht ehemalige Arbeitgeber, alte Freunde, vergesse-



ne Verwandte, begegnet einer grossen, verflochtenen Liebe. MAMMUTH ist die nach «Louise Michel» zweite gemeinsame Regiearbeit von Gustave de Kervern und Benoît Delépine – und die wohl köstlichste französische Komödie des Sommers 2010. Der Film steckt voller kleiner Absurditäten. Er ist bald zum Brüllen komisch, bald tief melancholisch und führt seinen Protagonisten sanft ins Leben zurück. Aber eigentlich muss man MAMMUTH allein deswegen schon ansehen, weil Depardieu darin so wunderbar zärtlich, wie nur er es kann, «je t'aime» sagt. Und weil Isabelle Adjani die schönste Tote der ganzen Filmgeschichte ist.

**Regie:** Gustave de Kervern, Benoît Delépine.  
**Mit:** Gérard Depardieu, Yolande Moreau.  
**Verleih:** Mont-Blanc Distribution.

# LE PETIT NICOLAS – DER KLEINE NICK

Wer kennt sie nicht, die tollen Geschichten vom kleinen Nick? 1959 von René Goscinny zum Leben erweckt, hat «Le petit Nicolas», wie ihn die Franzosen nennen, in den letzten Jahrzehnten weltweit die Herzen von Klein und Gross erobert. Zu seinem fünfzigsten Geburtstag kommt Nick nun ins Kino. Nicht als Trickfilmfigur, wie man anhand der von Jean-Jacques Sempé verschmitzt illustrierten Bücher vermuten könnte. Nein, LE PETIT NICOLAS ist ein entzückender Realspielfilm in der Tradition von «Les Choristes» und «Monsieur Ibrahim et les fleurs du Coran». Gespielt wird Nick von Maxime Godart, und der ist für die Rolle wie geboren. Bald spitzbübisch lächelnd, bald unschuldig ernsthaft erzählt er aus seinem Leben und findet dieses derart prima, so dass er sich nicht vorstellen kann, dass sich daran jemals etwas ändert. Doch dann



schliesst er aus einem Gespräch der Eltern, dass er demnächst ein Brüderchen bekommt. Welch ein Horror! Fieberhaft überlegt sich Nick mit seinen Freunden, wie das Unheil abzuwenden wäre. Braut einen Zaubertrank, engagiert einen Gangster, spielt Roulette, entführt ein Auto. Laurent Tirard packt in LE PETIT NICOLAS ein von aberwitzigen Abenteuern strotzendes Bubenleben auf die Leinwand. Grossartig sind die Kinderdarsteller, eine Wucht Kad Merad und Valérie Lemercier in der Rolle von Nicks Eltern. Und weil manchmal alles anders kommt, als man (alp)träumt, tragen zu guter Letzt nicht nur der kleine Nick, sondern auch die Zuschauer ein strahlendes Lächeln im Gesicht.

**Regie:** Laurent Tirard.  
**Mit:** Maxime Godart, Kad Merad, Valérie Lemercier.  
**Verleih:** Frenetic Films.

# PINPRICK

Charlotte hat ein Geheimnis. Die 15-Jährige lebt seit der Trennung ihrer Eltern mit ihrer Mutter alleine in einem grossen Haus und sie hält in ihrem Kleiderschrank einen Freund versteckt. Das wäre nicht sonderlich beunruhigend: Manches Einzelkind hat einen erfundenen Kameraden zum Spielen. Nun aber weiss man in PINPRICK nie genau, ob Reyer bloss Hirngespinnst oder vielleicht doch eben ein realer Mensch ist. Zudem ist er kein netter Junge, sondern ein bloss mit einer Unterhose bekleideter, erwachsener Mann mit einer kriminellen Vergangenheit. Ungeheuerliches schwant einem beim Betrachten von PINPRICK. Umso mehr, als das Spiel immer gewagter wird und sich Reyer gar leibhaftig in das Leben der beiden Frauen einzumischen beginnt. Daniel Young stellt mit PINPRICK ein faszinierendes Verwirrspiel vor. Er konstruiert aus den Ver-



satzzstücken von Horrorfilm und Coming-of-age-Movie ein geheimnisvolles Psychodrama, das ein ums andere Mal verblüffend andere Formen annimmt. Erfrischend unbekümmert spielt Laura Greenwood den renitent gegen die Trennung der Eltern aufbegehrenden Teenager und sie verströmt dabei eine bisweilen gefährlich zarte Lolita-Erotik.

PINPRICK spielt im irritierenden Irgendwo des suburbanen Europa. Er wühlt auf, reisst mit, stimmt nachdenklich. Überrascht mit einem unvorhersehbaren Schluss, der die ganze Geschichte noch einmal um 180 Grad dreht. Ein wahrhaft bis zur allerletzten Sekunde packender Thriller.

**Regie:** Daniel Young.  
**Mit:** Laura Greenwood, Ervin Nagy, Rachel Blake.  
**Verleih:** Film Verleih Gruppe.

# ALIVE!

Albanien ist nah und doch so fern. Das Kino im Land an der Adria ist seit dem Sturz des alten Regimes im Aufbau begriffen und zu neuem Leben erwacht. Mit ALIVE! von Artan Minarolli erreicht uns ein packender Spielfilm, mitten aus dem Leben gegriffen. Koli ist ein aufgestellter Junge, der in der Hauptstadt Tirana albanische Literatur studiert und gerne mit Freunden zusammen ist. Als ihn die Nachricht vom Tod seines Vaters erreicht, fährt er zur Beerdigung heim aufs Land. Unvermittelt sieht er sich im Dorf in eine Blutfehde verwickelt, die sein Grossvater vor über 60 Jahren ausgelöst hat. Koli will mit der alten Geschichte nichts zu tun haben und so schnell wie möglich zurück nach Tirana, doch es bleibt ihm nichts anderes übrig, als sich mit dem Gewohnheitsrecht auseinanderzusetzen und sich in Sicherheit zu bringen. ALIVE! beschreibt



die Rückkehr Kolis und den Prozess, bei dem er merkt, dass er untertauchen muss, wenn er überleben will. Es beginnt ein ebenso absurder wie spannender Lauf ums Leben, bei dem wir einerseits an einer dramatischen Geschichte aus Albanien teilhaben, andererseits ins Leben eintauchen und es aus dem Alltag heraus betrachten. Wird Koli es schaffen, als freier Mann sein eigenes Leben führen zu können? Artan Minarolli setzt eindrücklich in Szene, wie ein junger Mann mit einer Geschichte konfrontiert wird, die seine eigene nicht ist. In seinem Spielfilm ALIVE! betrachtet und hinterfragt er Familienstrukturen, die das Leben des Einzelnen hinter die Interessen der Familie stellen.

**Regie:** Artan Minarolli.  
**Mit:** Nik Xhelilaj, Nijada Saliasi, Besart Kallaku, Xhevdet Ferri.  
**Verleih:** Trigon-Film.

# WÄTTERSCHMÖCKER

Die Protagonisten von WÄTTERSCHMÖCKER wohnen in der tiefsten Innerschweiz. Doch ihre anachronistische, rein Natur beobachtende Art der Wetterprophezeiung lässt ihren Ruf weit über die Grenzen ihrer Heimat hinaus hallen und der eine oder andere unter ihnen ist denn auch schon eine kleine Berühmtheit. Noch nie allerdings haben die «Muotataler Wätterschmöcker» vor laufender Kamera derart offen über ihre Wetterdeutkunst Auskunft gegeben wie in diesem fesselnden Erstling von Thomas Horat. Selber gebürtiger Schwyzer, begleitet Horat seine Protagonisten, die zum Teil urchig-sprechende Namen wie «Tannzäpfler», «Wättermissonär» und «Geissdädi» tragen, durchs Jahr. Er schaut ihnen beim Mähen, Heuen, Melken zu. Feiert mit ihnen Fasnacht und Kilbi. Lauert mit dem Jäger, fällt mit dem Förster Bäume,



saust im tiefen Winter mit dem Skiliftwart den Hang hinunter. Vor allem aber hört er ihnen zu. Lässt sich erklären, wie Tiere und Pflanzen, als ob sie das Wetter voraus ahnten, ihr Verhalten verändern. Wie Winde und Wolken Auskünfte über anziehende Hochs und Tiefs geben und wie die über Jahrhunderte geführten Wetterchroniken der Einsiedler

Patres Rückschlüsse auf klimatische Regelmässigkeiten zulassen. Bilderprächtigt gefilmt, zudem untermalt von der melancholisch-lüpfigen Musik der Schwyzer Hujässler, ist WÄTTERSCHMÖCKER das respektvolle Porträt sieben naturverbundener Schweizer Originale. Es ist aber auch die liebevolle Hommage eines Filmemachers an seine Heimat.

**Regie:** Thomas Horat.  
**Dokumentarfilm.**  
**Verleih:** Mythenfilm.

# YO, TAMBIÉN

Just another love story... Doch nein, eine gewöhnliche Liebesgeschichte erzählt das spanische Regieduo Álvaro Pastor und Antonio Naharro in YO, TAMBIÉN nicht. Das wäre gar nicht möglich, denn ihr Protagonist Daniel ist ein besonderer Mensch: Er leidet am Downsyndrom. Was Daniel bis anhin nicht hinderte, auf der sonnigen Seite des Lebens zu stehen: Bis zum Tag, an dem er seine erste Stelle antritt, ist dem 34-jährigen inklusive zweifachem Studienabschluss alles gelungen. Auch die Herzen der Mitmenschen erobert er für gewöhnlich im Sturm. Nun aber ist Daniel auch ein junger Mann mit einer grossen Sehnsucht nach Liebe und Zärtlichkeit. Die unmittelbar geweckt wird durch eine unbekümmert sinnliche Frau, die einem unter die Arme greift, wenn der Kopierer streikt, mit einem Kaffee trinkt, lacht und im Meer



schwimmen geht. Und genau so eine Frau ist Daniels neue Arbeitskollegin Laura. Daniel ist Feuer und Flamme... YO, TAMBIÉN nähert sich mit Humor und Feingefühl einem heiklen Thema an. Er bleibt dabei erfrischend natürlich und glaubhaft und trifft exakt die genau richtigen Zwischentöne. Was vor allem an Hauptdarsteller Pablo Pineda liegt,

der an der Seite von Almodóvar-Schauspielerin Lola Dueñas so herzerwärmend und unverstellt spielt, wie das nur ganz grossen Schauspielern gelingt. YO, TAMBIÉN ist der unzweifelhaft grossartigste spanische Film seit «Mar adentro».

**Regie:** Álvaro Pastor, Antonio Naharro.

**Mit:** Pablo Pineda, Lola Dueñas.

**Verleih:** Filmcoopi.

## TANZTRÄUME – JUGENDLICHE TANZEN «KONTAKTHOF» VON PINA BAUSCH

«Kontakthof» ist eines von Pina Bauschs eindrücklichsten Tanzstücken und dasjenige, welches die grosse Tanzpädagogin und Choreographin zeitlebens am meisten beschäftigte. Fast dreissig Jahre nach dessen Uraufführung mit dem Wuppertaler Tanztheater hat Bausch «Kontakthof» im Jahr 2008 noch einmal einstudiert. Als mitreissendes Tanzstück mit jungen Menschen zwischen 14 und 18. Es handelt von deren Sehnsüchten, Ängsten, Schüchternheit und Scham. Aber auch von ihrer Lebensfreude, der Lust an Bewegung, Berührung und Zärtlichkeit. Anne Linsel und Rainer Hoffmann haben dessen Entstehung verfolgt und einen bewegenden Tanzfilm in der Tradition von «Rhythm is it!» geschaffen: TANZTRÄUME – JUGENDLICHE TANZEN «KONTAKTHOF» VON PINA BAUSCH. Respektvoll und im spannenden Wechsel von Gruppenauf-



nahmen und Einzelinterviews schildern sie die Entwicklung des Stücks, aber auch die einzelner Jugendlichen. Diese stammen aus sehr unterschiedlichen Lebensverhältnissen. Sie haben zu Beginn teilweise keine Ahnung, worauf sie sich einlassen, wachsen in der spielerischen Auseinandersetzung mit sich, ihren Gefühlen und den andern aber weit über sich hinaus und zum grossartigen Ensemble zusammen. Berührend wie kaum ein anderer Film zeigt TANZTRÄUME – JUGENDLICHE TANZEN «KONTAKTHOF» VON PINA BAUSCH die Persönlichkeit fördernde Wirkung von Kunst und ist dabei nicht zuletzt eine glühende Hommage an die letztes Jahr unerwartet verstorbene Pina Bausch.

**Regie:** Anne Linsel, Rainer Hoffmann.

**Dokumentarfilm.**

**Verleih:** Filmcoopi.

## HOW ABOUT LOVE

Es gäbe eine Story, die ihm unter den Fingern brenne, hat der Zürcher Filmemacher Stefan Haupt («Utopia Blues», «Moritz», «Ein Lied für Argyris») vor gar nicht so langer Zeit gesagt. Nun hat er diese auf Leinwand gehoben. Sie handelt, der Titel HOW ABOUT LOVE deutet es an, von der Liebe. Doch es ist keine Lovestory, wie sie das Kino täglich erzählt. Es ist vielmehr die Geschichte einer Liebe, die erschüttert und schmerzt, aber auch stärkt; die Geschichte einer Liebe zwischen einem Mann, seiner Frau, seinen Kindern und einer Fremden. Sie spielt in Zürich und einem Flüchtlingscamp an der thailändisch-burmesischen Grenze. Hierher reist der Zürcher Herzchirurg Fritz (Adrian Furrer), nachdem ihm seine Frau Lena (Andrea Pfaehler) dringend eine Auszeit beorderte. Doch was als erholsamer Urlaub beginnt, verwandelt sich



durch eine Militär-Offensive in einen Notfall-Einsatz. Aus ein paar Tagen werden Wochen, aus Wochen Monate. Fritz gehe die Sache mit zuviel Gefühl an, moniert sein Schweizer Kollege. Doch Fritz kann nicht anders. Muss seinen Thailand-Einsatz durchziehen, auch wenn Lena und die Kinder zu Hause alleine sind. Und erst recht, als er sich verliebt.

Stefan Haupt erzählt in HOW ABOUT LOVE aus dem prallen Leben. Er tut es meist zärtlich, manchmal zornig, vor allem ohne billige Lösungen für diejenigen, die es betrifft. Berührend ist das und eindrücklich vor Ort gefilmt: Dieser Schweizer Film hat das Herz auf dem richtigen Fleck!

**Regie:** Stefan Haupt.

**Mit:** Adrian Furrer, Andrea Pfaehler, Jorm Luen Hkan.

**Verleih:** Präsens Film.

# MICMACS – UNS GEHÖRT PARIS!

Jean-Pierre Jeunet hat uns in den letzten Jahren in die wunderbare Welt von Amélie entführt, an Mathildes grosser Liebe teilhaben lassen und in «La cité des enfants perdus» eine geheimnisvolle Pariser Unterwelt vorgeführt, wie wir sie uns in den kühnsten Träumen nicht hätten vorstellen können. Nun stellt Jeunet mit MICMACS – UNS GEHÖRT PARIS! seinen sechsten Film vor. In dessen Zentrum steht, gespielt vom Ch'tis-Star Dany Boon, ein sonderlicher junger Mann namens Basil. Sein Vater ist in Nordafrika gefallen. Er selber wird Jahre später in Paris Opfer einer Schiesserei. Fortan lebt Basil mit einer Kugel im Kopf. Er verliert Job, Hab, Gut und Bleibe, wird schliesslich aber von einer Gruppe skurriler Aussenseiter aufgenommen, die mitten in Paris unter einem Schrotthaufen haust. Fortan könnte Basil es sich gut gehen lassen.



Doch er hat eine Mission. Und bald klopft bei ihm die Liebe an... Jean-Pierre Jeunet zündet in MICMACS – UNS GEHÖRT PARIS! ein wahres Feuerwerk köstlich abstruser wie genialer Ideen. Ungewohnt geheimnisvoll ist sein Paris. Liebenswert verrückt sind die Figuren. Allen voran die von Julie Ferrier gespielte, sich nach allen Seiten verbiegende

Madame Kautschuk, Dominique Pinon als Bricàbrac und Yolande Moreau, die als grossherzige Cassoulet für das Wohlergehen aller sorgt. MICMACS – UNS GEHÖRT PARIS!, das ist rasant, phantasievolles, märchenhaftes, magisch-realistisches, verrücktes Kino. Oder eben ganz einfach: Jeunet at his best!

**Regie:** Jean-Pierre Jeunet.  
**Mit:** Dany Boon, Julie Ferrier, Yolande Moreau.  
**Verleih:** Pathé Films.

## MADemoiselle Chambon

Was gibt es Schöneres als Geschichten, in denen sich Menschen Hals über Kopf und über alle gesellschaftlichen Schranken hinweg ineinander verlieben? In der Tradition von Romanen wie «Lady Chatterly's Lover» und «Les liaisons dangereuses» werden solche Amour-fou-Stories normalerweise aus der Sicht der Frau erzählt. Umso reizvoller erscheint Stéphane Brizés MADemoiselle Chambon, in dem die Rollen für einmal anders verteilt sind. Jean heisst der Mann, den es eiskalt erwischt. Er ist Mitte dreissig und von Beruf Maurer: ein zuverlässiger Arbeiter, treu sorgender Gatte, liebevoller Papa, seinem alten Vater auch ein guter Sohn. Eines Tages hält Jean in der Klasse seines Söhnchens einen Vortrag über seine Arbeit. Ob er das defekte Fenster in ihrer Wohnung flicken könne, fragt im Anschluss an die Stunde schüchtern die

Lehrerin. Damit beginnt, von unverhofft aufwallenden Gefühlen diktiert, eine so respektvolle wie zärtliche Annäherung zweier erwachsener Menschen, die von nichts weniger träumten als einer Liebe. MADemoiselle Chambon ist die fesselnde Verfilmung eines Romans von Eric Holder. Jean wird gespielt vom charmant-charismatischen Vincent

Lindon, Véronique von Sandrine Kiberlain, die in sensiblem Spiel anmutig zur Höchstform aufläuft. MADemoiselle Chambon, von Antoine Héberlé cinemascop-prächtig gefilmt, ist ein poetischer Film über die unwiderstehliche Kraft, mit welcher die Liebe die Welt manchmal kopfstehen lässt.



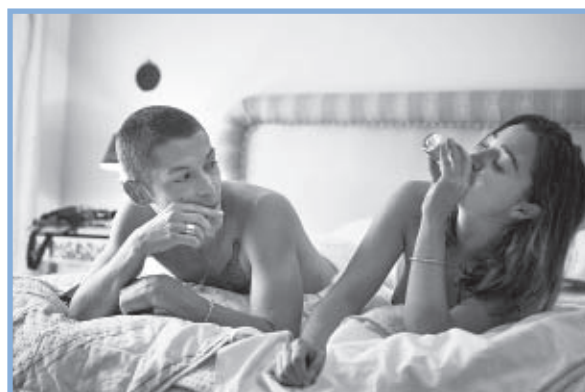
**Regie:** Stéphane Brizé.  
**Mit:** Vincent Lindon, Sandrine Kiberlain.  
**Verleih:** Xenix Filmdistribution.

## COMPLICES

Aus der Rhone wird eine Leiche gefischt. Das bedeutet für die Inspektoren Karine Mangin und Hervé Cagan in COMPLICES vorerst reine Routine: Auch wenn es sich beim Toten um einen bildhübschen und blutjungen Stricher handelt, dessen Anblick einem schier das Herz abdrückt, muss man Spuren sichern, Angehörige informieren, Todesursache abklären, Protokolle schreiben. Doch ein gewöhnlicher Krimi ist der 2010 mit dem Schweizer Filmpreis fürs beste Drehbuch ausgezeichnete Spielfilm von Frédéric Mermoud nicht. Der Walliser Jungfilmer nämlich spielt virtuos mit erzählerischen Normen und Regeln. Er verwebt flink verschiedene Zeit- und Erzählebenen. Erzählt von der vibrierenden Liebe, welche der Stricher Vincent und die Gymnasiastin Rebecca zusammen erleben, schildert gleichzeitig, wie die seit Jahren gemeinsam

Dienst schiebenden Inspektoren sich während der Klärung des ungewöhnlichen Falls komplett neu kennen und schätzen lernen. COMPLICES ist spannend. Die Rollen der Ermittler gehören der Französin Emmanuelle Devos und ihrem Landsmann Gilbert Melki. Die sich unglücklich liebenden Jugendlichen werden – mit erfrischender Unbekümmertheit – gespielt von den hierzulande noch wenig bekannten Jung-

schauspielern Nina Meurisse und Cyril Descours. Behutsam die Gefühlslandschaft seiner Protagonisten auslotend ist COMPLICES ein zärtlich erzähltes Krimidrama, das die Grenzen des Genres subtil erweitert.



**Regie:** Frédéric Mermoud.  
**Mit:** Emmanuelle Devos, Gilbert Melki, Nina Meurisse.  
**Verleih:** Vega Distribution.

# BAZAR

Gabrielle ist Antiquitätenhändlerin mit Leib und Seele. Dementsprechend schwer fällt es der Protagonistin von BAZAR, nach über dreissig Jahren ihr Geschäft in der Genfer Innenstadt aufzugeben. Liebevoll kümmern sich Familie und Freunde um sie: Organisieren ein Fest, schenken ihr eine Reise und ihr einstiger Lebenspartner will mit ihr zusammen auf dem Land einen kleinen Shop eröffnen. Doch Gabrielle will ihre eigene Herrin bleiben. Und dann macht sie bei einer Hausräumung die Bekanntschaft von Fred. Flirtet der hübsche Kerl, der höchstens halb so alt ist wie sie, etwa mit ihr? Unerwartet schlittern die beiden in eine Affäre, die Gabrielle lustvoll auskostet, derweil ihre Freunde ungläubig den Kopf schütteln. Von einer Amour fou möchte man gerne sprechen. Die Westschweizerin Patricia Plattner aber bezeichnet ihren Film als «Comédie

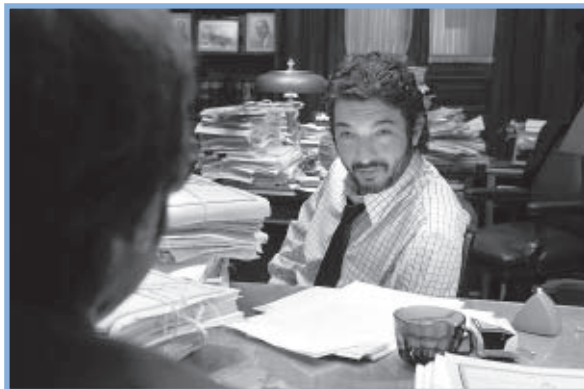


sentimentale». Das trifft genau. Denn auch wenn BAZAR von der erotischen Begegnung einer reifen Frau mit einem jungen Mann handelt, ist das eigentliche Thema von Plattners Film das Reifen zweier Menschen aneinander: Wo Gabrielle lernen muss, das Leben etwas lockerer zu nehmen, muss Fred, der vielleicht einmal zu oft eine Geliebte überstürzt verliess, lernen Verantwortung zu übernehmen. Mit Bernadette Lafont, die als Gabrielle ebenso bodenständige Lebenslust wie betörende Sinnlichkeit verströmt, und dem noch zu entdeckenden charismatischen Franzosen Pio Marmai an ihrer Seite, ist BAZAR die Geschichte einer starken Frau in einem starken Schweizer Film.

**Regie:** Patricia Plattner.  
**Mit:** Bernadette Lafont, Pio Marmai, Lou Doillon.  
**Verleih:** Frenetic Films.

## EL SECRETO DE SUS OJOS

Ricardo Darín ist der George Clooney Argentiniens: Gut aussehend, charmant, charismatisch und immer verführerischen Sexappeal verströmend. Das selbst dann, wenn er bloss einen kleinen Ermittler spielt, wie in EL SECRETO DE SUS OJOS, dem Gewinner des diesjährigen Auslands-Oscars. Benjamin Espósito, den Darín hier spielt, ist seit kurzem pensioniert, kommt aber nicht zur Ruhe: Zu lebhaft sind die Erinnerungen an einen zwanzig Jahre zurück liegenden Mordfall, in dessen Folge sein Freund und Partner das Leben lassen musste. Und dann ist da auch noch die nicht ausgelebte, aber brennende Liebe zu seiner ehemaligen Vorgesetzten, der Richterin Irene Menendez Hastings, verführerisch schön gespielt von Soledad Villamil. Um sich aus der vertrackten Situation zu befreien und die quälenden Geister zu vertreiben, beschliesst



Espósito einen Roman zu schreiben. Tief taucht EL SECRETO DE SUS OJOS ein ins Argentinien der frühen 1970er Jahre. Juan José Campanella erzählt eine brillant in Szene gesetzte Geschichte über Freundschaft, Rache, Staatsterrorismus, Liebe und Leidenschaft, die ein völlig neues Licht auf die Vergangenheit wirft. EL SECRETO DE SUS OJOS ist Buddy-Movie, Krimi, Romanze und Komödie in einem. Es ist auch ein Film über das filmische Erzählen, über Lüge und Wahrheit und das Spiel damit. Vor allem aber ist es ein toller Film mit Ricardo Darín, dem derzeit besten Schauspieler Argentiniens.

**Regie:** Juan José Campanella.  
**Mit:** Ricardo Darín, Soledad Villamil, Guillermo Francella.  
**Verleih:** Xenix Filmdistribution.

## OSCAR NIEMEYER – DAS LEBEN IST EIN HAUCH

«Architektur besteht aus Traum, Phantasie, Kurven und leeren Räumen»: Sagenhafte zehn Jahre hat Fabiano Maciel an seinem Film über Oscar Niemeyer gearbeitet. Munter erzählt der 1907 geborene Star-Architekt darin von seinen bahnbrechenden Projekten: Dem UN Hauptquartier in New York, dem Kulturzentrum von Le Havre, der Serpentine Gallery in London sowie der futuristischen Stadt Brasília, die Brasilien zum Mekka der modernen Architektur machte. Illustriert werden Niemeyers Schilderungen mit von ihm selber locker hingeworfenen Skizzen und prächtigen Architekturaufnahmen; ergänzt mit historischem Filmmaterial sowie Interviews mit Wegbegleitern wie dem Schriftsteller José Saramago und dem Musiker Chico Buarque. OSCAR NIEMEYER – DAS LEBEN IST EIN HAUCH ist ein grossartiger Architekturfilm und eine glühende Hommage an einen der grössten Architekten der Welt.



**Regie:** Fabiano Maciel. Dokumentarfilm.  
**Verleih:** Salzgeber/Arthouse.

### Die Kinokarte für Filmlovers.



Bargeldlos und 3 Fr. günstiger in alle Arthouse Kinos, ins Riffraff und jetzt auch ins OrangeCinema – neu mit Arthouse Selection.

Erhältlich über [www.arthouse.ch](http://www.arthouse.ch) und an jeder Kinokasse.

Auch unsere Partner sind Filmlovers:

